



Luftbildauswertung auf Kampfmittelbelastung Alte Schöckinger Straße, Baugebiet Schöckinger Straße Hemmingen

Datum: 22.06.2020

Projekt-Nr.: 20.06.23-01

Bearbeiter: Patrick Lubig, M. Sc.

Auftraggeber: mquadrat Erschließungsträger GmbH
Herr Manfred Mezger
Badstraße 44
73087 Bad Boll

Ansprechpartner: Herr Dipl.-Ing. Jacek Nalaskowski
Tel.: 0 71 64/1 47 18-22
Fax: 0 71 64/1 47 18-18
Mobil: 01 75/2 63 56 54
Mail: jacek-nalaskowski@m-quadrat.cc

Auftragserteilung: 29.05.2020



1. Zusammenfassung

Die vorliegende Luftbildauswertung für das Projekt Baugebiet Schöckinger Straße in Hemmingen wurde zur Vorerkundung einer potenziellen Belastung durch Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg, vorrangig Sprengbomben-Blindgänger, erstellt. Sie basiert auf der Auswertung historischer Luftbilder aus dem Zeitraum vom 04.03.1943 bis 09.07.1945 und liefert folgendes Ergebnis:

Für drei Teile des Untersuchungsgebiets liefern die untersuchten Luftbilder Hinweise auf eine erhöhte potenzielle Belastung durch Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg.

Eine nähere Überprüfung durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg oder durch ein privates autorisiertes Unternehmen ist dringend zu empfehlen. Eingriffe in den Untergrund jeglicher Art und Arbeiten, die Erschütterungen des Untergrunds verursachen, sollten vorher nicht durchgeführt werden.

In dem Bereich des Untersuchungsgebiets, der außerhalb der bombardierten Bereiche liegt, können die Untersuchungs- und Bauarbeiten ohne weitere Auflagen in Bezug auf Kampfmittel durchgeführt werden.

Diese Aussagen können nicht als Garantie für die absolute Kampfmittelfreiheit des übrigen Untersuchungsgebiets gewertet werden. Sie beziehen sich ausschließlich auf das dargestellte Untersuchungsgebiet und gelten für den Zeitraum des beschriebenen Bauvorhabens.

2. Aufgabenstellung

In Hemmingen ist in der Alten Schöckinger Straße die Erschließung des Baugebiets Schöckinger Straße geplant. Zur Absicherung der Erkundungs- und Bauarbeiten soll das Untersuchungsgebiet mit Hilfe einer Luftbildauswertung auf das mögliche Vorhandensein von Sprengbomben-Blindgängern aus dem Zweiten Weltkrieg untersucht werden.

Dazu werden die von den alliierten Streitkräften zwischen 1940 und 1945 aufgenommenen derzeit verfügbaren Luftbilder auf vorhandene Sprengbombenrichter, schwere Gebäudeschäden und militärische Strukturen hin untersucht. Sprengbombenrichter sind in unbebauten und vegetationsarmen Gebieten anhand ihres runden Kraterbilds und des sternförmigen Auswurfsaums, abhängig von ihrem Alter, der Bildqualität und der Beschaffung des Untergrunds, in der Regel gut zu erkennen. War ein Trichter der Witterung und anderen Umwelteinflüssen ausgesetzt, hat sich seine optische Erscheinung möglicherweise verändert, z. B., in dem er abflachte oder wieder verfüllt wurde. In bebauten und vegetationsreichen Gebieten, wie Städten und Wäldern, ist das Erkennen von Trichtern deutlich schwieriger, da sie durch Schlagschatten und/oder Verkippung (Radialversatz) von hohen Strukturen verdeckt werden können.

Sprengbomben-Blindgänger sind weder von einem runden Krater noch von einem sternförmigen Auswurf umgeben. Die Größe ihres Einschlagspunkts entspricht dem Durchmesser der Sprengbombe, welcher in der Regel bei ca. 50 Zentimetern liegt. Sprengbomben-Blindgänger sind daher nur auf Luftbildern von besonders guter Qualität und unter besten räumlichen Bedingungen als kleine, dunkle Punkte zu erkennen.

Artilleriebeschuss ist in Abhängigkeit von der Qualität der verfügbaren historischen Luftbilder in der Regel ebenfalls äußerst schwierig zu erkennen, da die Explosionstrichter von Artilleriegranaten ungleich kleiner und flacher sind als die der Sprengbombenrichter. Die Einschlagspunkte nicht explodierter Artilleriegranaten sind dabei noch mal um ein Vielfaches kleiner. Neben Luftbildern bester Qualität liefern häufig Archivrecherchen Hinweise für einen Artilleriebeschuss und dadurch entstandene Schäden.

Aufgrund der dargelegten Widrigkeiten und um ein möglichst vollständiges Bild der potenziellen Kampfmittelbelastung zu erhalten, gilt es, Luftbilder möglichst vieler verschiedener Zeitschnitte auszuwerten. Wir führen zu diesem Zweck regelmäßig neue Recherchen zur Luftbildabdeckung durch und erweitern ständig unsere Bestände.

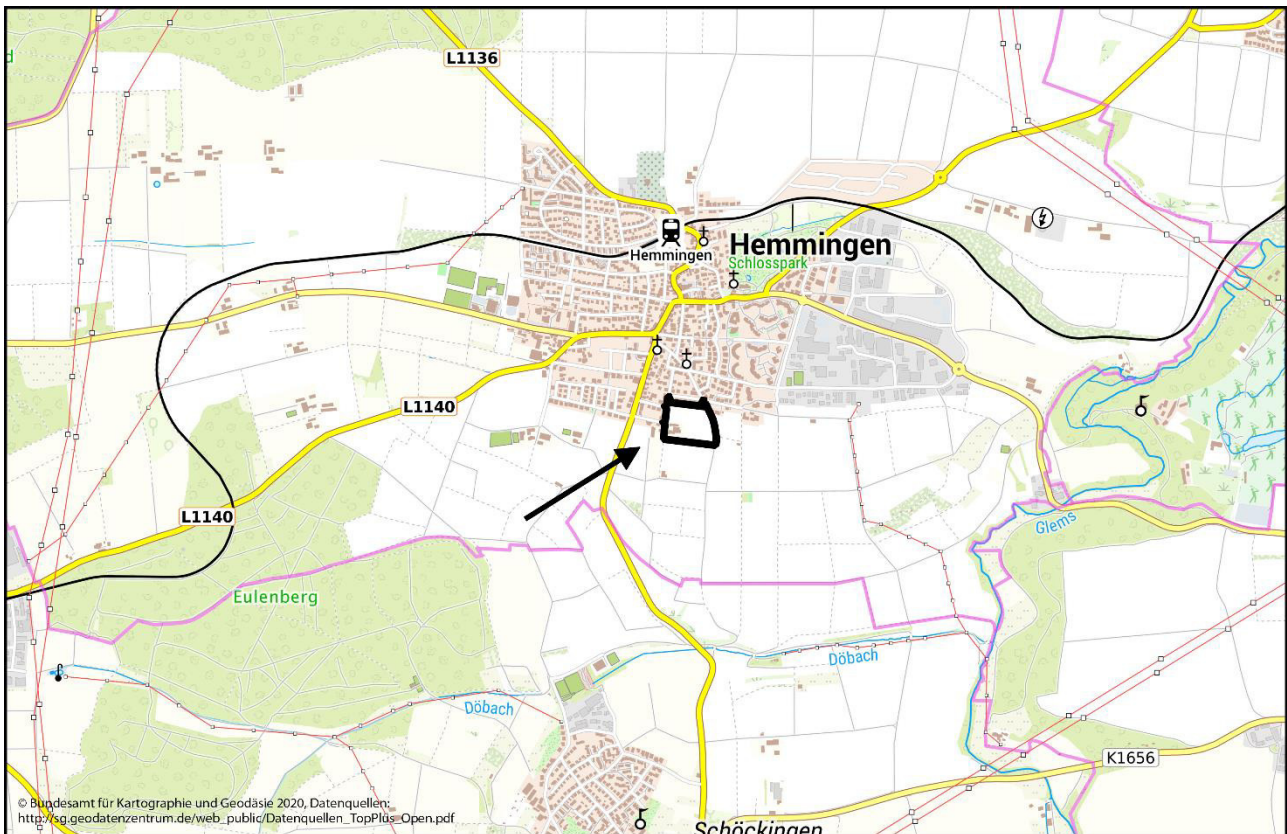
Auf Basis der aus den Luftbildern gewonnenen Informationen können Aussagen in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Sprengbomben-Blindgängern getroffen werden.

3. Untersuchungsgebiet

3.1. Angaben zum Untersuchungsgebiet

Projekt:	Alte Schöckinger Straße, Baugebiet Schöckinger Straße
Bundesland:	Baden-Württemberg
Gemeinde:	Hemmingen
Straße:	Alte Schöckinger Straße
Gemarkung:	Hemmingen
UTM 32N-Koordinaten ca.:	R: 502 397, H: 5 411 992

Übersichtsdarstellung mit Lage des Untersuchungsgebiets (schwarz markiert).



3.2. Einordnung in den historischen Kontext

Hemmingen, im Strohgäu gelegen, wurde um das Jahr 991 erstmals urkundlich erwähnt. 1906 erlangte der Ort einen Anschluss an die bereits bestehende Strohgäubahn. In den Jahren nach 1945 entstanden Neubaugebiete im Südwesten und Südosten des alten Ortskerns. Hemmingen gehörte erst dem Amt und Landkreis Leonberg an und ist seit 1973 Teil des Landkreises Ludwigsburg. Heute leben ca. 7 300 Menschen in der Gemeinde.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Hemmingen gegen Ende des Krieges Ziel alliierter Luftangriffe. Zwischen November 1944 und April 1945 fanden immer wieder Bomber- und Jagdbomber-Angriffe statt. Dabei entstanden zahlreiche Schäden im Ort. Ein Bombenabwurf am 28. Januar 1945 verursachte Schäden in der Alten Schöckinger Straße, welche am östlichen Rand des Untersuchungsgebiets verläuft.

Mit dem Vorrücken der französischen Truppen waren laut amtlichen Unterlagen von Ende März bis Mitte April regelmäßig Artilleriegefechte in der entfernten Umgebung zu hören und zu beobachten. In Hemmingen selbst entstanden jedoch keine Schäden. Am 20. April 1945 wurde Hemmingen von französischen Truppen eingenommen.

4. Auswertungsgrundlagen

Eine Luftbildrecherche ergab, dass das Untersuchungsgebiet und seine nähere Umgebung von 69 Luftbildern aus dem Befliegungszeitraum vom 04.03.1943 bis zum 09.07.1945 erfasst werden. Eine repräsentative Auswahl dieser Luftbilder wurde beschafft.

Die Qualität der Luftbilder hinsichtlich Schärfe, Auflösung, Bildmaßstab sowie Einflüssen des Aufnahmezeitpunkts (z. B. Sonnenstand, Verschattung, Vegetationsphase, Rauch) und der Witterungsverhältnisse (Wolken, Dunst, Regen, Schnee) ist als gut zu bewerten.

Das eigentliche engere Untersuchungsgebiet ist in Bezug auf Sprengbombenrichter gut und in Bezug auf Blindgänger-Einschläge sehr schlecht einzusehen.

5. Luftbildauswertung

5.1. Methodik der Luftbildauswertung

Die repräsentative Auswahl der Luftbilder wird mit Hilfe verschiedener bildgebender Verfahren analoger und digitaler Art, soweit möglich stereoskopisch, durchmustert und in Bezug auf mögliche Sprengbombenrichter, Blindgänger-Einschläge, Artilleriebeschuss, militärische Nutzungen, Verteidigungsanlagen und zerstörte bzw. schwer beschädigte Gebäude untersucht und ausgewertet.



Zur Analyse der Gesamtsituation werden gegebenenfalls die Art und Weise der Bombardierungen, außerdem die Häufigkeit der in der Umgebung des Untersuchungsgebiets auftretenden Sprengbombenrichter sowie im Speziellen Flakstellungen, Grabensysteme oder weitere militärisch angelegte und genutzte Strukturen sowie die zivile Infrastruktur miteinbezogen.

5.2. Ergebnisse der Luftbildauswertung und der Archivrecherchen

Auf den untersuchten Luftbildern werden Unregelmäßigkeiten auf den Feldern sowie eine leichte Vertiefung als verfüllte Sprengbombenrichter interpretiert. Diese Interpretation wird durch einen in den Archiven dokumentierten Reihenbombenabwurf vom 28. Januar 1945 im Bereich der Alten Schöckinger Straße untermauert. Drei Teilbereiche des Untersuchungsgebiets sind aufgrund dieser Befunde als „bombardierter Bereich“ zu bezeichnen.

Kleinere Deckungsgräben entlang der heutigen Neuen Schöckinger Straße sowie ein weiterer Deckungsgraben an der heutigen Max-Eyth-Straße werden nicht als Kampfmittelverdachtsflächen eingestuft und sind deshalb in Bezug auf die Fragestellung dieses Gutachtens ohne Belang.

6. Fazit

Die Luftbildauswertung und die Archivrecherchen haben Anhaltspunkte für das mögliche Vorhandensein von Sprengbomben-Blindgängern innerhalb des Untersuchungsgebiets ergeben. Da erfahrungsgemäß etwa 8 bis 15 % aller abgeworfenen Sprengbomben nicht explodierten, kann nicht ausgeschlossen werden, dass in mehreren Teilbereichen des Untersuchungsgebiets noch Sprengbomben-Blindgänger oder andere Kampfmittel vorhanden sind.

Die auf der Anlage 1 kreuzschraffierten Bereiche des Untersuchungsgebiets sind aufgrund der Ergebnisse der Luftbildauswertung möglicherweise mit Kampfmitteln belastet.

Eine nähere Überprüfung durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg oder durch ein privates autorisiertes Unternehmen ist dringend zu empfehlen. Eingriffe in den Untergrund jeglicher Art und Arbeiten, die Erschütterungen des Untergrunds verursachen, sollten vorher nicht durchgeführt werden.

Bitte setzen Sie sich mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg oder mit einem privaten autorisierten Unternehmen wegen der zu ergreifenden Maßnahmen in Verbindung.



In dem Bereich des Untersuchungsgebiets, der außerhalb der bombardierten Bereiche liegt, können die Untersuchungs- und Bauarbeiten ohne weitere Auflagen in Bezug auf Kampfmittel durchgeführt werden.

Dieser Bericht hat nur für das oben und auf der Anlage 1 beschriebene Untersuchungsgebiet und für den Zeitraum des beschriebenen Bauvorhabens Gültigkeit. Es können daraus keine Aussagen für eventuelle Eingriffe in den Untergrund außerhalb des Untersuchungsgebiets abgeleitet werden.

Die vorliegende Luftbildauswertung basiert in erster Linie auf der Interpretation einer repräsentativen Auswahl der im Kapitel 4 „Auswertungsgrundlagen“ genannten Bilder. Daher beziehen sich die diesbezüglich gemachten Aussagen nur auf die Befliegungsdaten der ausgewerteten Luftbilder und können nicht darüber hinausgehen. In der Vergangenheit bereits durchgeführte Räumungen oder Veränderungen der untersuchten Fläche, wie beispielsweise Baumaßnahmen, Geländeabtragungen oder Aufschüttungen in der Nachkriegszeit, die zu einer Veränderung der Belastungssituation geführt haben können, sind in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

Diese Mitteilung kann nicht als Garantie für die absolute Kampfmittelfreiheit des übrigen Untersuchungsgebiets gewertet werden.

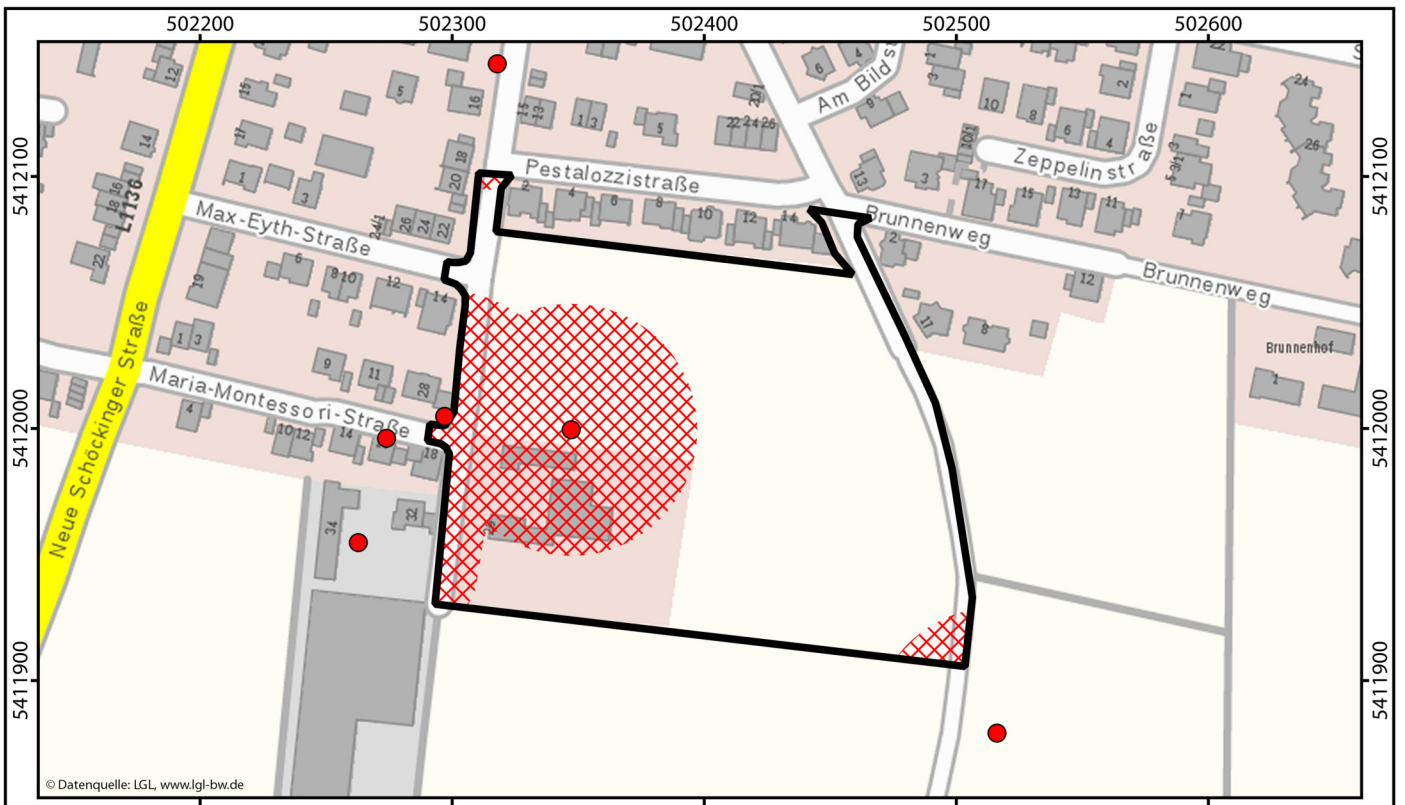
Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Benedikt Herré
- Geschäftsführer -

Patrick Lubig, M. Sc.
- Bearbeiter -

Anlage 1: Untersuchungsgebiet und Ergebnisse der Luftbildauswertung sowie Ausschnittvergrößerung eines Luftbilds vom 16.04.1945.



Untersuchungsgebiet (fett umgrenzt) und Ergebnisse der Luftbildauswertung. Lediglich die für das Untersuchungsgebiet relevanten Befunde sind eingetragen.

Legende

- Untersuchungsgebiet
- "bombardierter Bereich"
- Sprengbombenrichter

N
 0 30 60 90 120 m
 ca.-Maßstab 1 : 3 000
 Koordinatenreferenzsystem: ETRS89 UTM32N



Untersuchungsgebiet (gestrichelt umgrenzt) auf einer Ausschnittvergrößerung eines entsprechenden Luftbilds vom 16.04.1945. Die Reproduktion des Luftbilds ist aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Projekt-Nr.: 20.06.23-01 Bearbeiter: Lubig 22.06.2020 Anlage 1

Luftbildauswertung auf Kampfmittelbelastung

Hemmingen
 Alte Schöckinger Straße, Baugebiet Schöckinger Straße

Luftbildauswertung GmbH

Ludwigstraße 17 B Tel.: +49 (711) 77 99 222
 D – 70176 Stuttgart Fax: +49 (711) 77 99 249
 Mail: info@lba-luftbildauswertung.de